

Carlo Jenzer

Die Schulklasse

Eine historisch-systematische Untersuchung

Mit einem Vorwort von Jürgen Oelkers



PETER LANG

Bern • Berlin • Frankfurt a. M. • New York • Paris • Wien

INHALT

VORBEMERKUNG	21
---------------------	-----------

EINLEITUNG	25
-------------------	-----------

Klasse: ein Begriff aus dem Grundwortschatz des Schuljargons (25). Klasse: eigentlich ein junger Begriff (26). Klasse = Jahrgangsklasse? (26). Die Jahrgangsklasse auf dem Prüfstand (27).

1. DER KOLLEKTIVE EINZELUNTERRICHT	29
---	-----------

1.1. DIE PRAXIS DES KOLLEKTIVEN EINZELUNTERRICHTS	29
---	----

1.1.1. Individueller Schulbesuch	30
Schuleintrittsalter (30). Dauer des Schulbesuchs (31). Intensität des Schulbesuchs (32).	

1.1.2. Individuelles Programm	35
Individuelle Progression (35). Individueller "Lehrplan" (37). Individuelle Lehrmittel (39).	

1.1.3. Keine Einteilung in Klassen	40
------------------------------------	----

1.2. ZUR GESCHICHTE DES KOLLEKTIVEN EINZELUNTERRICHTS	43
1.2.1. Kollektiver Einzelunterricht im Mittelalter Pagen, Knappen und Lehrlinge (43). Junge Kleriker (45). Teutsche Schreib- und Rechen- schulen, Privatschulen (47).	43
1.2.2. Kollektiver Einzelunterricht im 16. und 17. Jahrhundert Der Katechismus (51). Bildungstheoretische Rechtfertigung (54).	51
1.2.3. Krise des kollektiven Einzelunterrichts im 18. Jahrhundert Einheimische Schulmeister (58). Mit schlechter Ausbildung (58). Mit Unterricht als Nebenbeschäftigung (59). In Abhängigkeit vom Pfarrer (60). Mit schlechten Arbeits- bedingungen (61). Mit schlechtem Sozial- status (63). Mit mageren Ergebnissen (65). Und mit sehr wenig Unterstützung (67). Das Ende des kollektiven Einzelunterrichts (69). Eine letzte Bastion: die Handarbeitsschule der Mädchen (72).	57
1.3. DIE KRITIK DES KOLLEKTIVEN EINZEL- UNTERRICHTS	73
1.3.1. Ein Opfer der Geschichtsschreibung Einseitige Quellen (74). Tendenziöse Ge- schichtsschreibung (78). Ablehnung aus poli-	73

tischer Motivation (78). Ablehnung aus pädagogischen Erwägungen (80).

- 1.3.2. Kritik aus heutiger Sicht 81
 Archaischer Charakter (82). Prospektiver Charakter (83).

2. DIE ANFÄNGE DES KLASSENUNTERRICHTS IM GYMNASIUM 85

2.1. WER ERFAND DEN KLASSENUNTERRICHT ? 85

2.1.1. Der Rückgriff auf die Antike 86

2.1.2. Schulklassenloses Mittelalter 88

2.1.3. Der "modus parisiensis" 91

2.1.4. Die Pioniere: nach 1533 94

Bordeaux (1534), (95). Strassburg (1538), (97). Nimes (1540), (100). Lausanne (1537/1545), (102). Messina (1548), Rom (1550), (103). Genf (1559), (107).
 Deutschland: Melanchthon (110).

2.2. KLASSENUNTERRICHT IM JESUITENKOLLEG 112

2.2.1. Die Organisation des Klassenunterrichts 113

Feste Stufenfolge (113). Promotionen mitten im Schuljahr (116). Ungleiches Alter der Schüler (117). Prüfungen vor dem Übertritt (118). Innere Gliederung der Klasse (120).
 Das Umfeld des Klassenunterrichts (123).

2.2.2. Der Charakter des Klassenunterrichts	129
<p>Unterricht ist in erster Linie sprachliche Schulung (129). Der Ablauf des Unterrichts ist streng normiert (132). Nur ein kleiner Teil des Unterrichts ist Frontalunterricht (136). Im Zentrum des Unterrichts steht die Praelectio (138).</p>	
2.2.3. Die pädagogischen Implikationen des Klassenunterrichts	141
<p>1.) Die Schüler müssen geführt werden: Allocation (143), Isolierung (144), Gehorsam (147).</p> <p>2.) Die Schüler müssen kontrolliert werden (150): Kontrolle des Lernens (150), Kontrolle des Verhaltens (152), Kontrolle der Gefühle (153).</p> <p>3.) Die Schüler müssen motiviert werden (154): Belohnung (154), Strafe (155), Aemulatio (156).</p>	
3. DIE ANFANGE DES KLASSENUNTERRICHTS IN DEN "VOLKSSCHULEN"	163
3.1. DAS GYMNASIALE VORBILD	163
<p>Lateinklassen für alle in reformierten Städten? (166) Schulmeister mit Kollegiumserfahrung auf dem Lande (167). Schulorden mit Unterricht nach dem Vorbild der Jesuiten (169).</p>	

- 3.2. DIE SONNTAGSSCHULEN IN MAILAND 172
 Karl Borromäus (173). Ziel: religiöse Unterweisung für alle (174). Sonntags anderthalb (bzw. zwei) Stunden (174). Einteilung in fünf Klassen (175). Unterricht in der Kirche (176). Ämter in der Schule (177). Ablauf des Unterrichts (186). Ausstrahlung auf die Stadt (189). Die Mailänder Sonntagsschule als Modell? (190)
- 3.3. COMENIUS 191
 Comenius: sein Werk (191). Schulpolitische Grundsätze: omnes, omnia, omnino (193). Klasseneinteilung (gradatim) (197). Schüler nach dem Alter in Klassen einstufen (198). Den Klassen stufengemässe Pensen zuweisen (198). Methode des Klassenunterrichts (202). Begründung des Jahresklassenunterrichts (205).
- 3.4. DIE DEUTSCHE SCHULE IM WAISENHAUS VON HALLE 207
 August Hermann Francke und die Waisenhausschulen (207). Eine pietistische Zielsetzung (210). Der Unterricht im Paedagogium (212). Der Unterrichtsverlauf (214). Merkmale des Unterrichts (218). Die Klassen (221). Probleme des Unterrichts mit Klassen (225). Ein neuer Geist (227).
- 3.5. DIE "ECOLES CHRETIENNES" IN FRANKREICH 231
 Jean-Baptiste de la Salle und seine Kongregation (232). Weg von der humanistisch-literarischen Tradition (234). Eine missionarische Zielsetzung (235).

Die Einteilung der Schüler in "Ordres" (238). Schüler als Gehilfen (241). Didaktische Hilfen (243). Zeichen statt viele Worte (244). Vereinzelung der Schüler (246). Umständliche Schülerkontrollen (249). Strafen **als Korrekturmittel** (251). Die neue Organisation (253).

4. DER NORMALUNTERRICHT	259
4.1. DIE ANFÄNGE UND DIE AUSBREITUNG DER "NORMAL"	261
Preussen/Schlesien (262). Österreich (263). Mailand (265). Schweiz (268). P. Nivard Crauer (268).	
4.2. DAS KONZEPT: ZUSAMMENUNTERRICHTEN	271
Gleiche Schüler (277). Der Zuschnitt auf die Normleistung: die Selektion (278). Der Zuschnitt auf das Normverhalten: die Disziplin (279).	
4.3. NEUE LEITIDEEN: EINHEITLICHKEIT, ORDNUNG, NÜTZLICHKEIT	280
Einheitlichkeit (280). Ordnung (283). Nützlichkeit (287). Die Ablösung vom kirchlichen Leitbild der Schule (289).	
4.4. DIE "NORMAL" AUS HEUTIGER SICHT	291
Die historische Überlagerung der Normal (291): Pestalozzi (291), Girard (293). Die Bedeutung für die Gegenwart (296).	

5. DER WECHSELSEITIGE UNTERRICHT	301
5.1. DAS KONZEPT: SCHÜLER UNTERRICHTEN SCHÜLER	302
Schüler unterrichten Schüler (303). Schüler durchlaufen individuell "Klassen" (304). Schüler lernen in Gruppen gleichzeitig Gleiches (307).	
5.2. DIE ANFAENGE UND DIE WELTWEITE BEWEGUNG	315
Im 16. und 17. Jahrhundert (315). In der Aufklärung (316). Bei Bell und Lancaster (317). Nach 1814 in Frankreich (319). Und in der Schweiz (320). Und im Mailändischen (323). Und anderswo in Europa (324). Und auf allen Erdteilen (325).	
5.3. DIE AUSEINANDERSETZUNG	325
Die Selbstdarstellung einer pädagogischen Bewegung (325). Das Revers der Medaille: die Kritik am wechselseitigen Unterricht (330). Die dogmatisch-oktrozierende Methode (330). Die entwickelnde-pestalozzische-demokratische Methode (334).	
5.4. DAS ENDE	339
Die "methodes mixtes" (341).	
5.5. EINE BEURTEILUNG AUS HEUTIGER SICHT	342
Eine Bewegung von historischer Bedeutung (344). Der wechselseitige Unterricht aus heutiger Sicht (345).	

6. **DER SIEGESZUG DES JAHRGANGSKLASSEN-
UNTERRICHTS IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT** 351
- 6.1. **VOM PLURALISMUS DER UNTERRICHTS-
ORGANISATIONSFORMEN ZUM MONOPOL
DER JAHRGANGSKLASSE** 351
 Bis ca. 1870: grosse Vielfalt (351). Pestalozzi und
 Fellenberg (352). Scherr im Kreuzfeuer 1833ff.
 (353). Das Bevölkerungswachstum begünstigt die
 Jahrgangsklasse (359). Die Jahrgangsklasse erhält
 das "Monopol" (362). Lardiaders Abrechnung, 1869
 (364). Eine Begriffsklärung: Was ist eine Jahr-
 gangsklasse (367)? Die "Klasse" im Schuljargon
 (372).
- 6.2. **FOLGEN DER JAHRGANGSKLASSE FÜR DIE
UNTERRICHTSMETHODE.** 375
 Unterricht nach Formalstufen (378). Alle das Gleiche
 auf gleiche Weise zur gleichen Zeit (379). Erfolg
 der Herbartianer (382).
- 6.3. **FOLGEN DER JAHRGANGSKLASSE FÜR DIE
UNTERRICHTSDISZIPLIN** 383
 Regelmässiger Schulbesuch (385). Synchroner Be-
 wegungen (388). Völlige Lehrerzentrierung (390).
 Harte Strafen (392). Klare Führung (393).
- 6.4. **FOLGEN DER JAHRGANGSKLASSE FÜR DIE
SCHULSTRUKTUR** 394

Remotion, Repetition (395). Aufteilung auf verschiedene Schultypen (396). Vertikalisierung als schulpädagogische Wünschbarkeit (397).

6.5. NOTWENDIGKEIT VON REFORMEN 400
 Korrekturen (400). Kleinere Klassen (402). Alternativen (406).

7. SCHLUSSFOLGERUNGEN 409

7.1. HISTORISCHER ÜBERBLICK 409

7.2. PÄDAGOGISCHE ENTWICKLUNGEN 414

7.3. GEFAHREN DES KLASSENUNTERRICHTS 418

7.4. PERSPEKTIVEN 422

Rückbesinnung auf die vergessenen Formen der Unterrichtsorganisation (422). Kaum Ansätze auf der Sekundarstufe (424). Zaghafte Ansätze in der Primarschule (425). Das Ende der Jahrgangsklasse in Sicht? (427)

BIBLIOGRAPHIE 428

A. BENUTZTE QUELLEN 428

B. SEKUNDÄRLITERATUR **435**